

## **Europa gehört in die Kommunen! AK Europa zu Gast bei der Europäischen Kommission Bonn**



Am 29.9. lud der Arbeitskreis Europa der Bonner SPD zu einem Experten-Seminar mit dem Thema „Ziviler Dialog – Europa der Bürger nach dem Lissabon Vertrag“ in der Vertretung der Europäischen Kommission Bonn. Gastgeber war der Leiter der Vertretung, Dr. Stephan Koppelberg. Moderiert wurde die lebhafteste Diskussion von Dr. Sigrid Fretlöh, Leiterin des AK Europa und Europabeauftragte der Bonner SPD. Durch die landesweiten Aktivitäten des Bonner AK waren auch Genossen z.B. aus Aachen, Wuppertal und Jülich anwesend, sowie parteiunabhängige Kooperationspartner.

In seinem Impulsbeitrag machte Dr. Koppelberg die Rolle der Europäischen Kommission und deren Begrenzungen deutlich. Vor allem wies er auf die nach dem Vertrag von Lissabon gestärkte Rolle des Europäischen Parlaments hin, sowie die Stärkung der Bürgerbeteiligung. Potentiale für mehr Demokratie bieten sich auf europäischer Ebene, werden aber noch zu wenig genutzt, wobei Bürgernähe und Bürgerinteresse deutlich verbessert werden müssen. Für letzteres sind finanzielle Mittel und Einflussmöglichkeiten der Kommission allerdings begrenzt.

In der anschließenden Diskussion, die durch eine Bandbreite von Fachkompetenzen für Europathemen geprägt war, wurde deutlich, dass die Defizite vor allem vor Ort liegen. Es wurden fehlende grenzüberschreitende Informationen, allgemein ein fehlendes Kommunikationskonzept bemängelt, wie auch ein Gesamtkonzept, um eine demokratische Bürgerbeteiligung effektiv umzusetzen. Antragsverfahren für EU-Mittel sollten zwar vereinfacht werden, die EU dürfte aber nicht bloße ‚Geldgeberin‘ sein.

Eine kommunalpolitische Perspektive für Aachen wurde von Manfred Bausch (Mitglied im Stadtrat und im Städteregionstag) und Klaus Spille (Erster Beigeordneter i.R und Vorsitzender der SGK Kreis Aachen) vertreten. Die Situation von Aachen in der Euregio Maas-Rhein bietet besondere Möglichkeiten transnationaler Zusammenarbeit, für viele Kommunen ist aber Europa vor Ort nicht präsent. Auch die Verwendung von Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds, deren zweitgrößter Empfänger Deutschland ist, werden oft nicht deutlich für die Öffentlichkeit ausgewiesen, sodass positive Konsequenzen von Europa nicht sichtbar genug werden. Frank Schmitthammer vom Europabüro der Stadt Wuppertal forderte z.B. konkrete Hilfe von der Europäischen Kommission ein, um Kommunen europafähiger zu machen.

Andere genannte Kernpunkte waren die Gefahr eines neuen Nationalismus und eine Desillusionierung selbst früherer Europa-Begeisterter, weil meist nur negative Konsequenzen der EU in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass auch unter SozialdemokratInnen das Thema Europa viel zu lange vernachlässigt und unterschätzt wurde, dass es zu einem Querschnittsthema auf allen politischen Ebenen und in vielen Politikbereichen werden muss. Vor allem gehört es aber dorthin, wo Bürgerbeteiligung und Europa-Betroffenheit anfangen sollten: Vor Ort, in die Kommunen.

Europa soll kein Betätigungsfeld für die „Politische Elite“ allein sein, es muss in den Kommunen verankert werden. Der Bonner AK arbeitet daran und dankt der Europäischen Kommissionsvertretung für einen offenen Austausch und offene Türen.